

Verschleuderte Schätze

Die größten Wohnungsverkäufe an Investoren

2000: Der Bund verkauft 114000 Eisenbahnerwohnungen, davon 64000 an die Deutsche Annington zum Preis von 4,1 Milliarden Mark. Der Rest geht an ein Käuferkonsortium aus sieben Unternehmen.

2003: Die Deutsche Annington übernimmt die BIG-Heimbau AG, der rund 10000 Wohnungen in Schleswig-Holstein und Hamburg gehören. Der Kaufpreis wird geheim gehalten.

2004: Das Land Berlin verkauft seine größte Wohnungsbaugesellschaft GSW mit 66000 Wohnungen für 2,1 Milliarden Euro an Cerberus und Whitehall, eine Fondsgesellschaft der Investmentbank Goldman Sachs.

2004: Die Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (BfA) veräußert für 3,5 Milliarden Euro ihre Wohnungsbaugesellschaft Gagfah mit 81000 Wohnungen an Fortress.

2004: Das Immobilien- und Beteiligungsunternehmen WCM AG verkauft seinen kompletten Bestand von 31000 Wohnungen für 1,4 Milliarden Euro an Blackstone.

2004: ThyssenKrupp stößt 40000 Werkswohnungen ab für 2,1 Milliarden Euro, Käufer ist ein Konsortium aus dem Investor Corpus und der US-Bank Morgan Stanley.

2005: Die Deutsche Annington schluckt Viterra, die Immobilientochter von E.on, der 140000 Wohnungen gehören, Kaufpreis: 7 Milliarden Euro.

2005: Die Nileg, die Immobilientochter der Norddeutschen Landesbank, wechselt mit ihren 30000 Wohnungen für 1,5 Milliarden Euro in den Besitz von Fortress.

2005: Cerberus erwirbt von der Beteiligungsgesellschaft der Gewerkschaften (BGAG) deren Immobilientochter Baubecon (ehemals Neue Heimat Niedersachsen) mit rund 20000 Wohnungen. Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart.

2005: Die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) verkaufen für 350 Millionen Euro 5100 Wohnungen an Corpus.

2006 geplant: Die nordrhein-westfälische Landesregierung möchte die rund 100000 Wohnungen der Landesentwicklungsgesellschaft (LEG) privatisieren. Die Stadt Dresden hat beschlossen, ihre Wohnungsgesellschaft Woba mit über 40000 Wohnungen zu veräußern, ein Bürgerbegehren will den Verkauf verhindern.

Quelle: Deutscher Mieterbund

(c) DIE ZEIT 05.01.2006 Nr.2